

Renate und Horst Pritz
Asien 2011/2012 – Bericht 6

05.12.2011 – Ranakpur. Am Morgen sehen wir, daß in dem Häuschen neben uns 4 Betten auf der Terrasse stehen. Die Fahrer von Touristenfahrzeugen schlafen hier. Sie haben die halbe Nacht geplaudert, wahrscheinlich über uns.

Am Morgen packen wir unsere Sachen und machen uns auf den Weg, über schmale Straßen und kleine Dörfer suchen wir uns unseren Weg Richtung Udaipur. Manchmal sind wir auf Feldwegen, glauben total falsch zu fahren, aber eine Alternative haben wir nicht. Wir fragen oft, wissen nicht ob die Antwort richtig ist. Die Landschaft ist schön, kleine Felder, Büsche, kleine Gehöfte. Dann wieder lebendige Orte mit Einkaufsstraßen (für den örtlichen Bedarf ausgerichtet – nichts für uns). Es gibt oft mehr Autozubehör als Lebensmittel zu kaufen. In den Orten viele Hunde und Schweine. Die Frauen tragen an den Oberarmen Armreifen, sie sehen aus wie Elfenbein, wahrscheinlich aber Plastik, sie liegen teilweise eng am Arm an, ob das bequem ist bei der Arbeit? Auf den Feldwegen Menschen die abgehackte Baumstämme am Kopf zu ihren Gehöften tragen, wahrscheinlich kochen viele noch mit Holz. Wir wundern uns wie viele Bäume und Büsche es trotzdem noch gibt. Wir glauben total falsch zu fahren, aber plötzlich kommen wir auf eine Teerstraße, der Navi erwacht zum Leben und wir sind richtig. Unsere Navigationsgeräte arbeiten im ländlichen Bereich alle nicht, da das Kartenmaterial sehr fehlerhaft ist. Nur mit dem alten Navi könnten wir unsere Position auf die Karte übertragen und prüfen wo wir sind, aber da die Karten nicht stimmen..... Horst ist etwas ungehalten über die Citymap and Highwaymap of India von Garmin, die wir für 60 Euro von Garmin heruntergeladen haben, aber die Karte ist nicht sehr fehlerhaft, es kommt oft die Meldung „Neuberechnung in Gang!“. Entlang der Teerstraße dann viele Betriebe mit Marmorverarbeitung und Lkws die Marmorplatten oder sehr große Steinbrocken geladen haben. Nur schwer kommen sie in Fahrt, bei Steigungen sind sie grottenlangsam. Wir sind dann schnell in Udaipur, suchen das Hotel Kajiri wo man mit dem Auto stehen kann und sehen plötzlich auf einem Hügel einen blauen Aufbau blitzen, Hartmut steht hier. Wir suchen den Zugang zum Hotel und finden zwei Autos, den blau-roten Mercedes von Hartmut und den schwarzen Landrover von Christine. Die beiden sind unterwegs. Wir sitzen etwas herum, fahren dann mit dem Tuk-Tuk Richtung Stadt und treffen die beiden unterwegs in der Stadt. Wir gehen in einen Internet-Shop, besichtigen den Tempel, schlendern durch Straßen mit Touristenläden, kaufen aber keine Kleidung, keine Miniaturen oder sonstigen Kram. Fahren mit einem Tuk-Tuk zurück. Es kommt gerade ein Kleinbus einer indischen Gruppe an. Später kommen zwei der Frauen und fragen ob sie unser Auto



besichtigen dürfen. Natürlich dürfen sie. Die Damen sind sehr nett, gebildet, können gut englisch und sind sehr selbstbewußt. Sie sind aus Kalkutta, und machen 18 Tage Rundreise in Indien, hauptsächlich zu Pilgerstätten. Sie schauen in die Nasszelle, begutachten die Küche,

fragen nach dem Bett, Interesse an allem. Wahrscheinlich hätten sie uns eingeladen, wenn wir nach Kalkutta fahren würden. Am Abend im Hotelgarten Fernsehen auf Großleinwand, über Beamer. Wir sitzen vor den Autos im Freien, rauchen ein Pfeifchen und genießen den Abend bei einer Dose Bier. Leider gibt es kleine Mücken, die stechen, die Stiche kommen erst am nächsten Tag zum Vorschein. Viele Touristenautos kommen und gehen, die Fahrer putzen die halbe Nacht an den Fahrzeugen. Es ist laut, Geräusche einer Großveranstaltung am Abend,

dazwischen der Muezzin. Am Morgen dann die Geräusche aus den Tempeln. An Schlaf ist nicht viel zu denken. Es gab heute auch Tankstellen für Autogas, Indien überrascht uns immer wieder!!



06.12.2011 – Udaipur - Rundfahrt am See mit dem 10 Uhr Boot, die Fahrt ist schön, Frauen waschen sich und die Wäsche. Manche putzen auch die Zähne mit Seewasser. Der Palast der jetzt ein Nobelhotel ist schwimmt wie ein weißes Schloß im See, einfach schön. Am Ufer viele Hotels, Häuser, Menschen die einfach hier wohnen und Touristen. Wir halten bei einem Luxushotel, schlendern durch den Garten, fahren mit einem anderen Boot zurück und besichtigen den Stadtpalast.



Der Palast ist sehr geräumig, viele schmale Treppenhäuser und enge Gänge, schöne Räume mit Malereien, alte Möbel, Gemälde von den vergangenen Herrschern, aber auch eine Auszeichnung von Berlin über ein Solarprojekt für den jetzigen Herrscher des Hauses. Ich lese gerade ein Buch über eine Herrscherfamilie in der Zeit um 1950 und kann mir jetzt gut vorstellen wie die damals gelebt haben, der Herrscher im Buch mußte Geld

für die übrige Familie verdienen und machte aus einem seiner Paläste ein Luxushotel für Amerikaner. Es sind im



Museum überwiegend Inder, dazwischen dann auch westliche Touristen.

Wir schlendern dann durch die Straßen, lassen uns zum Café Edelweiss bringen und genießen guten Kuchen. Der Besitzer ist ein Deutscher, wir treffen ihn aber nicht an. Finden dann ein schnelles Internet, ich suche nach Antibiotika bei Sinusitis und später finden wir eine Apotheke, ich lege einen Zettel mit dem Namen des Wirkstoffes hin, bekomme die Tabletten, für 7 Tage 3 x tägl. 1 Stück, dann noch andere Medikamente für wenig Geld ein Rezept wird hier nicht benötigt. Esel tragen in Säcken den Bauschutt aus den schmalen Gassen nach draußen, sie finden ihren Weg alleine. Für einen LKW wäre kein Platz. Wir kommen durch die Straße der Juweliere, hier ist ein Luxusgeschäft nach dem anderen. Heute sind sie geschlossen, sie sind für die Aussteuer der Inder gedacht, nicht für die Touristen. Im Haushaltswarenbereich kaufen wir eine Platte zum Toast rösten, eine Familie sucht gerade die Aussteuer zusammen. Die gewählten Teile werden gleich graviert. Wir haben für wenig Geld die gewünschte Platte. Schlendern weiter. Wir sind bei der Metallverarbeitung, hier ist kein funktionierendes Tuk-Tuk für die Rückfahrt zu finden, nur reparaturbedürftige. Es stinkt aus dem Kanal, wir freuen uns, daß in Europa die Herrscher so rechtzeitig eine funktionierende Kanalisation geschaffen haben. Die Zustände sind schrecklich, es stinkt, Menschen müssen die Engstellen ausräumen, den Abraum wegschaffen, menschenunwürdig. Schlendern dann durch die Umgebung des Hotels. Es gibt einen Laden mit Süßigkeiten!! Die Versuchung schlechthin. Ich hätte keine Lebkuchen oder Spekulatius einpacken müssen. Wir probieren 3 verschiedene Leckereien. Die grünen mit Mandeln und Pistazien, die rötlichen mit Silberauflage, schmecken nach Weihnachten mit Feigen und Nelken, die Bällchen aus Kokos und Mandeln. Alle ganz herrlich, nicht übersüß, einfach gut! Verpackt in einer kleinen Schachtel, nett, dann in eine Tüte aus einer Seite einer Zeitung zusammengeklebt. Wir finden ein „Kaufhaus“, kaufen Kekes und Seife. Es wird dann in Stoffsäckchen verpackt, nicht in Plastik! Im Hotel sind heute weniger Gäste, auch in der Nacht ist es ruhig. Es gibt in Indien vermutlich fast alles was wir wollen, Papiertaschentücher, Toilettenpapier, Damenbinden. Kopfshampoo von namhaften Herstellern, man muß es nur finden.

07.12.2011 - Heute machen wir uns auf den Weg Richtung Süden. Wir kommen an kleinen Hügeln vorbei, Braune Felder, grüne Akazien, saftige Bäume. Die Straße ist sehr gut, entlang der Straße kleine Häuser mit Ziegeldächern. Dazwischen dann Palmen, die Bäume werden größer, die Stämme dicker. Sehen am Spätnachmittag nördl von Adodara einen Imbiß bei einer Tankstelle, schauen uns die zwei Lokale an. Einer wirkt etwas mehr besucht. Wir bestellen, die inheimische Küche ist gerade nicht verfügbar, nur Pizza und chinesisch. Wir essen Pizza und Nudeln mit Gemüse. Die Pizza ist schrecklich, die Nudeln mit einer dicken Mehlpanne. Fast nicht genießbar, für die 150 Rs (2 Euro) hätten wir viel Gemüse bekommen und selbst kochen können!! Wir bleiben am Parkplatz stehen, Horst muß die Landkarten noch fotografieren und für den Navi kalibrieren. Wir waren zum Schluß sozusagen planlos, da die Karte im Navi zu ende war! Sind heute an einer

Emu-Farm vorbei gekommen, ob die Tiere geschlachtet werden, oder ob sie nur die Federn möchten? Am Abend war es lange warm im Auto, ca. 27 Grad.

08.12.2011 - Am Morgen 20 Grad, angenehm zum schlafen. Heute wird Indien modern. Viele Orte mit Hochhäusern und neuen Wohnparks, dazwischen Bananenfelder, leere Felder, Zuckerrohr, grüne Büsche und Bäume. Die Baumkronen werden im Laufe des Tages immer größer, wir fahren oft auf Brücken über die kleinen Orte hinweg. Indien ist eine Großbaustelle, sie bauen ohne Ende, Häuser, Straßen, Zement gibt es im kleinsten Ort. Smog ohne Ende, Schloten von Ziegeleien die schwarzen Rauch ausstoßen, Verbrennen von Abfall, vielleicht sollte man die Plastiktüten verbieten und das Verbrennen von Müll, aber wo soll er hin???? Wir haben oft ein schlechtes Gewissen mit unseren Plastikflaschen, aber das Leitungswasser wollen wir trotz Filter auch nicht trinken. Es gibt alte grau-schwarze Fabrikanlagen, die immer noch arbeiten, von Abwasser- und Umweltverschmutzung redet hier keiner. Wahrscheinlich bringen unsere internationalen Firmen auch noch einen Teil ihrer „schmutzigen Arbeiten“ nach Indien, in der Chemie z.B. Es sind sehr viele Hotels entlang der Straße, für alle Ansprüche etwas, von elegant bis indisch eben. Gegen Mittag machen wir bei einer neuen Rastanlage Halt, sie wäre vielleicht eine Möglichkeit zur Übernachtung (N 21° 17.665, E 072 ° 57.151) Highway 8, südl. von Surat. Wir fahren fast bis Sonnenuntergang. Suchen bei einem Motel einen Stellplatz, aber das Motel ist ausgebucht, wir können nicht bleiben. Obwohl reichlich Platz wäre. Sie sagen uns aber 2 km weiter ist ein Hotel. Wir finden das Hotel, eine große Anlage. Direkt an der Abzweigung zur Umgehungsstraße von Mumbai. Wir schlendern durch den Wandelgang, es gibt Süßigkeiten, Rauchwaren, Kleidung für Damen und Kinder, Parfüm, einen ATM (Geldautomaten), eine Eisdiele und Scooter-Fahren. Im gut besuchten Lokal bestellen wir Essen. Fisch süßsauer und Garnelen süßsauer, das beste Essen seit Wochen. Es geht uns gut. Dann im Auto Körperwäsche, es war gut warm heute, Tagebuch schreiben, Stellplatzsuche in den Berichten anderer Reisender und dann noch ein Bier trinken. Kann es uns schlecht gehen?? Das Hotel ist in Moslemhand, sie scheinen geschäftlich aktiver zu sein als die Hindus.

09.12.2011 – Mumbai - Wachen am Morgen auf, es ist noch finster, neben uns parkt ein Bus mit Kindern ein. Sie schnattern ohne Ende. Der Untergrund wackelt als ob die Hotelanlage auf Sumpfland gebaut wäre. Wir fühlen uns als ständen wir auf einer schwankenden Brücke. Mit dem ersten Licht fahren wir los. Nebel und Smog. Stelzen stehen auf der Straße, bauen sie eine Hochbahn?? Eine Straßenzeile wurde abgerissen, es wirkt als wären die noch stehenden Häuserteile noch bewohnt. Kommen ohne Probleme auf den Bypaß um Mumbai und sehen wieder die Hochhäuser, die Geschäfte haben noch geschlossen, Menschenschlangen stehen an den Bushaltestellen und wir sehen viele lange Züge die die Menschenmassen nach Mumbai bringen. Wir kommen auf den Expressway, fahren ein Stück Richtung Pune, suchen uns dann die kleine Straße Richtung Süden. Das Stück Expressway ist relativ teuer, aber manchmal können wir Touristen in Indien immer noch einen Abschnitt kostenlos benutzen. Sie lachen uns an den Zahlstellen freundlich an, fragen nach dem Namen und meinen „Willkommen in India“, wir sind Gäste! Wir sollten wir mal versuchen ob wir in Italien damit durchkommen? Die Gegend ist sehr hügelig, aber wir bewegen uns auf 150 höchstens 200 m Höhe. Viele große Baumkronen,



Kokospalmen, Mangopflanzungen, kleine Orte mit Märkten, kaufen Obst und Gemüse.

Die Erde ist hier rot. Die Menschen kümmern sich nicht um unser Auto wenn einer von uns beim Einkaufen ist, keiner klopft an die Türe. Gegen Mittag haben die Kinder die Schule aus, die Mädchen mit dunklen Trägerröcken, weißer Bluse und rote Schleifen im Haar. Am Abend finden wir schlecht einen Platz. Stellen uns zu einem kleinen Lokal, neu und sauber. Zuerst meint einer die Übernachtung ist kostenlos, nach einem Telefongespräch will er plötzlich 100 Rs. Wir bestellen Abendessen und warten, studieren den Reiseführer und warten. Die 3 Inder vom Lokal sehen verzückt die

Vorabendserien im Fernsehen an. Wir fragen nach ca. 2 Stunden höflich was mit dem Abendessen ist.

Abendessen?? Es ist noch nicht in Arbeit. Wir bestellen das Essen ab, ziehen uns ins Auto zurück und braten ein paar Eier.

10.11.2011 - Am Morgen plötzlich die Forderung von 800 Rs für die Nacht. Horst zahlt 100 Rs wie vereinbart und sagt ihnen entweder sie nehmen die 100 oder sie bekommen gar nichts. Heute ist ein schlechter Tag. Samstag. Die Inder sind ab Mittag noch schlechtere Autofahrer. Sie überholen an Kuppen oder Engstellen, drängeln sich in die kleinste Lücke, Chaos auf den Straßen.

Wir sind im Bundesland Goa, es war früher portugiesische Kolonie und hat viele christliche Kirchen. Es ist anders hier! Sehr touristisch. Auf kleinen sehr schmalen Straßen kommen wir an die Küste, finden Vagator, hier war früher ein bekannter Stellplatz über den Klippen. Wir finden einen großen Parkplatz und schlendern durch die Gassen. Treffen ein Paar aus Deutschland und setzen uns ins nächste Lokal auf einen Plausch, die beiden suchen ein anderes Hüttchen, in ihrer Unterkunft ist es zu laut. Ein griechisches Lokal ist über den Klippen, sehr schön, sehr edel, viele Inder, die am Nachmittag schon bei Wein und ähnlichem sitzen und das Wochenende hier in Goa genießen. Später schlendern wir durch die Gassen, finden ein Internet, suchen ein Lokal, bleiben aber dann doch beim Griechen, bei wir am Nachmittag schon waren. Das Lokal ist sehr gut besucht, die Chefin hat ihre Augen überall. Das Essen ist reichlich und gut, auch die Fleischportion. Wir lassen uns die Reste einpacken und haben später noch 2 Mahlzeiten davon. Übernachten am Parkplatz. Die Hunde heulen in der Nacht.

11.12.2011 - Weiter geht die Reise auf der Straße Nr. 17, aber der Verlauf ist anders als auf der Karte verzeichnet. Mal gute Straße, dann wieder sehr schmal durch lebhaftere Orte. Auf einer sehr schmalen Piste landen wir in Agonda. Fahren einen Hügel hoch, plötzlich höre ich eine Stimme auf Deutsch. Stopp. Ich steige aus und schaue nach, es steht ein Paar am Gartentürchen. Der Mann kennt mich, er hatte in Passau einen Laden, seine Frau hat immer noch eine Boutique in der Wittgasse. 5 Monate im Jahr mieten sie hier ein Haus. Er erklärt uns den Weg zum Strand und wir finden dann auch die Reisefahrzeuge, die schon vor uns angekommen sind. Es ist ein sehr schöner Strand, blaues Wasser, Wellen rauschen, dunkle glatte Felsen links von uns, viel Grün. Rechts von uns viele Lokale. Suchen einen Platz zwischen den Palmen ohne Kokosnuß über uns.



Goa, Agonda Beach 12 527 km von zu Hause entfernt.

12.12.2011 - Ein Paar kommt auf uns zu, sie machen gerade eine Bootstour, es stellt sich heraus sie sind Freunde von Isolde und Karl-Heinz, von denen wir zu Hause viele Unterlagen für die Reise bekommen haben. Wir unterhalten uns nett, dann müssen sie wieder zu ihrem Boot, weiter zur Delphinbeobachtung. Bauen das Sonnensegel auf. Sitzen im Schatten und genießen das Leben. Das Wasser sind warm, angenehm!! Ist hier das Paradies?? Können so viele Touristen irren??

13.12.2011 - Heute Morgen schlendern wir Richtung Ort. Wir finden für Horst Schuhe, Crocks-Kopien, es gibt Würstchen und Fisch in Dosen, sogar Filterkaffee, auch einen Geldautomaten. Dazwischen jede Menge Stände mit T-Shirt u.ä., finden ein schnelles Internet. Kaufen ein und schlendern am Strand entlang zurück an unzähligen kleinen Hütten für Touristen vorbei. Treffen noch unsere Bekannten auf einen Plausch und dann faul am Strand und das Leben genießen.

14.12.2011 - Heute Morgen suchen wir uns das Brunnenloch. Wir füllen den 20-Liter-Kanister, es ist eine große Schleppe bis der Kanister beim Auto ist. Ich wasche gleich einige Kleinteile, koche den Spüllumpen aus usw., dann wird noch die Naßzelle gründlich geputzt. Ab Mittag hat es dann über 30 Grad, in der Nacht kühlt es deutlich ab, es wird feucht gegen Morgen und wir können sehr gut schlafen. Zum Frühstück ist es im Badezeug zu kalt.

15.12.2011 bis 22.12.2011

Wir sind faul, die Tage vergehen mit Wasser holen, in den kleinen Ort schlendern einkaufen. Am Morgen kommt der Klein-LKW mit Trinkwasser und Bier, dann ein kleiner Lebensmittelhändler und der Bäcker. Mathew der Bäcker kommt leider erst nach 10 Uhr, da sind wir schon lange fertig mit Frühstück. Er hat Brötchen, Kuchen und Samosa mit Gemüsefüllung. Es wird fast jeden Tag kühler, am Morgen haben wir ca. 16-18 Grad, gegen Mittag dann über 30 Grad. Das Meer ist angenehm warm. Wir plaudern mit den anderen Reisenden, planen den Weihnachtsabend, das Essen. Verena und Sandra haben Plätzchen gebacken, ich räume die Spekulatius aus dem Staukasten. Einmal haben wir uns einen Roller gemietet und sind damit in den nächsten Ort auf den Fisch- und Gemüsemarkt. Dann am Nachmittag eine Runde um den Ort und zum Brunnen. Wir haben ein Hühnchen am Markt gekauft, da essen wir zwei Tage hin. Die Suppe bekommt Anja, der Hund von Heidi und Lutz die auch gekommen sind.



Und dann kommt da noch
..... doch das ist die nächste Geschichte.

Viel Spaß beim Lesen und viele Grüße,

Renate und Horst